

Kreative Köpfe (3): Der Künter Alex Zahnd betreut Entwicklungsprojekte von «Rural Integrated Development Services – Switzerland» (RIDS)

Selbstfindungstrip als Start zur Hilfe der Ärmsten

Alex Zahnd setzt sich zusammen mit dreizehn Mitarbeitenden seit 2002 für gesamtheitliche und langfristige Entwicklungsprojekte in Hochgebirgsgebieten in Nepal und im Himalaya ein.

Bei seinem diesjährigen Einsatz in Nepal war Alex Zahnd (67) zwischen März und Mai circa 500 Kilometer zu Fuss und 2625 Kilometer mit seinem 200-Kubik-Töff in oft unwegsamem Gelände unterwegs. Um in Dörfer zu gelangen, in welchen Entwicklungsprojekte im Gange sind, war Improvisation angesagt. Unter anderem musste Zahnd einen Fluss überqueren, bei dem in der Monsun-Zeit die Brücke weggeschwemmt worden war. Zahnd und sein Gepäck überquerten den Fluss in einem Korb am Seil. Sein Motorrad wurde, am Seil hängend, über den Fluss gehievt. Nicht weniger abenteuerlich verlief die Weiterfahrt. So fing Zahnd am Hinterrad einen Platten ein. 850 Kilometer musste er mit einem zerfetzten Pneu, auf der Felge bis zur nächsten Reparaturstelle fahren. Der Rest der Reise verlief ohne Zwischenfälle. Vor Ort arbeitet Zahnd mit lokalen Mitarbeitern zusammen und macht sich ein Bild über laufende Dorf-Entwicklungsprojekte des von ihm gegründeten Non-Profit-Vereins Rural Integrated Development Services, kurz RIDS Switzerland, Nepal.

40 Jahre in Nepal tätig

Seit 31 Jahren setzt sich der Maschinenbauingenieur, Doktor der Philosophie und erneuerbarer Energien für Dorf-Entwicklungsprojekte im Nordwesten von Nepal, im Hochgebirge «Karnali», ein. Über 3200 Familien wurden seit 2002 durch Zahnd und den Verein RIDS unterstützt. Wichtig sind ihm und seinen Mitarbeitenden,



Alex Zahnd setzt sich für Entwicklungsprojekte in Nepal ein. Foto: dg

dass Infrastruktur zusammen mit den Einheimischen über mehrere Jahre erstellt wird. Während drei Jahren werden Projekte und Programme umgesetzt, die lokale Dorfbewohner aktiv geschult und zehn Jahre nachbetreut. «Es ist ermutigend, zu sehen, dass diese Infrastrukturen nicht nur langfristig genutzt und unterhalten, sondern auch an die nächste Generation weitergegeben werden», führt Zahnd aus. Das zeige, dass die neuen Infrastrukturprojekte in den Alltag der lokalen Bevölkerung einbezogen und ein Teil ihrer Kultur werden.

Suche nach dem Sinn des Lebens

Vor 40 Jahren vollzog Zahnd eine Kehrtwende in seinem Leben. Bis zu diesem

Zeitpunkt arbeitete er als Maschinenbauingenieur bei einem international tätigen Konzern in der Schweiz. In seiner Freizeit war der gebürtige Baselländer leidenschaftlicher Deltasegler und Skifahrer. Mehrmals nahm er am legendären Inferno-Skirennen teil. Trotz seines Bilderbuchlebens fehlte Zahnd etwas in seinem Leben.

1983 legte er seine Armbanduhr ab – er trägt bis heute keine – und brach mit einem Freund auf eine Weltreise auf. Nach einem Jahr verabschiedete sich dieser in Asien. Zahnd war von da an auf sich selbst gestellt. «Ich brach von Thailand mit einem von mir für Trekking umgebauten Velo nach Nepal auf», sagt er. «Circa 10 000 Kilometer legte ich zu Fuss und 10 000 Kilometer auf

dem Velo zurück. Die Velo- und Trekking-Tour führte quer durch den Himalaya, von Ost-Nepal nach West-Indien», erinnert er sich. Zahnd lebte zwischen durch mit Menschen verschiedenster Religionen und Lebenssituationen zusammen und diskutierte über den Sinn des Lebens. Erst in der Missionsstation von Mutter Teresa in Kalkutta sah er Taten und Fakten, die er als Wissenschaftler nachvollziehen konnte. «Ihr Handeln drehte sich nicht um ihre eigene Person, sondern sie halfen selbstlos Menschen in Armut und grösster Not.»

Zahnd-Kochherd ist heiss begehrt

1985 kehrte Zahnd in die Schweiz zurück. Im Frühjahr 1985 fand er die Antwort zum Sinn des Lebens. Der Entscheid, ein Leben als Christ zu führen und Menschen in Nepal zu helfen, reifte. Bereits nach sieben Monaten kehrte er nach Nepal zurück, wo er auch seine Frau Sheila kennenlernte. Sie heirateten im Frühling 1988 in der Schweiz. Eine zweijährige Bibelschule in England folgte. Von 1996 bis 2007 lebten die Zahnds in einem der entlegensten Dörfer von Nepal, im Hochland von Jumla, und danach in Kathmandu. Auch ihre beiden Kinder wuchsen dort auf und wurden von Sheila in den ersten fünf Jahren zu Hause unterrichtet. In den 90er-Jahren startete Zahnd Entwicklungsprojekte nach dem Ansatz von «Holistic Community Development»: Infrastrukturen werden nicht nur installiert oder von einem Hersteller gekauft, Zahnd und seine Mitarbeitenden passen diese den Bedürfnissen und Rückmeldungen der Dorfbewohner entsprechend an. Unter anderem entwickelte Zahnd 1998 einen rauchfreien Metall-Kochherd. Bis heute wurde das gleiche Modell 3200-mal installiert. Nicht nur Speisen werden darauf gekocht, auch das Haus wird damit beheizt. Es gibt zusätzlich einen Schlitz mit Toastfunktion für Fladenbrot.

Sommerserie

Die Fähigkeit, etwas zu erschaffen, was neu oder originell und dabei nützlich oder brauchbar ist – so definiert Wikipedia das Wort «Kreativität». Wir haben uns im Einzugsgebiet des «Reussbote» auf die Suche nach kreativen Menschen gemacht und unsere Erfahrungen in der Sommerserie «Kreative Köpfe» zusammengetragen. (red.)

Erneuerbare Energietechnologie

Inzwischen melden sich Dörfer selbstständig für Entwicklungsprojekte an. Nebst rauchfreien Metall-Kochherden werden fehlende Toiletten oder Warmwasser-Duschenanlagen installiert. Dank den von Zahnd entwickelten Solarpanels mit Wasserdurchlauf kann das Duschwasser auf 20 Grad erwärmt werden. Für sauberes Trinkwasser werden Wassersysteme gebaut: Die Dorfbewohner können die Wasserfilter mit selbst gesammeltem Sand aus dem Fluss betreiben.

Zahnd entwickelte auch Hochgebirgstreibhäuser, deren Steinmauern die Wärme speichern. Als Dach dient eine UV-beständige Plastikfolie. In diesen Treibhäusern kann auf 3000 Meter Höhe zehn Monate lang Gemüse angebaut werden, statt nur drei Monate lang wie bisher. Pionier war Zahnd zudem bei der Elektrifizierung: 1998 entwickelte und installierte er mit RIDS LED-Lampen, welche nur 0,8 Watt Strom verbrauchen.

Der Verein RIDS-Schweiz wird von Privatpersonen unterstützt, von Firmen sowie auch von Swislos Baselland und Aargau. Nächstes Jahr sollen zwei weitere Dörfer von den Entwicklungsprojekten profitieren. Dafür wird finanzielle Unterstützung gesucht. Informationen unter rids-switzerland.org.

Debora Gattlen

Niederwil: Sturm weht den einen Storchenhorst von der blauen Atlaszeder. Das führt zum Tod eines Jungstorchs

Jungstorch überlebt den Absturz nicht

Vor drei Wochen zog nachts eine Gewitterfront über das Freiamt. Das wurde einer Storchenfamilie an der Landstrasse Richtung Fischbach-Göslikon zum Verhängnis.

Die Storchenfamilie ist nun ohne Wohnsitz. Seit zwei Jahren brüteten zwei Altstörche auf der blauen Atlaszeder an der Landstrasse Richtung Fischbach-Göslikon. Bisher trotzte ihr Horst Wind und Wetter. Doch vor drei Wochen geschah das Unglück. Der Wind hatte wohl den obersten Ast, auf dem der Horst platziert war, geknickt. Der Horst stürzte ab. Und mit ihm die drei Jungstörche. Zwei konnten sich fliegend retten, einer landete unsanft auf der Terrasse des darunter liegenden Hauses.

Verletzter Jungstorch überlebte nicht

Am Montagmorgen nach dem Sturm fiel der fehlende Horst auf der Zeder einer Autolenkerin auf. Sie rief besorgt beim zuständigen Wildhüter an. Hugo Wendel rückte umgehend aus. «Ich sah zwei Jungstörche auf der Strasse. Einer flog davon und einer lief Richtung Niederwiler Kreisell und sorgte für ein Verkehrschaos.» Wendel informierte die Repol Bremgarten, die wenig später den Verkehr



Vor dem Sturm war der Horst auf der Baumkrone der Zeder platziert. Jetzt ist auf dem Foto unten eine ausgeleuchtete Baumkrone zu sehen. Fotos: zVg

regelte, bis auch der Jungstorch auf eine nahe gelegene Wiese flog. Weniger Glück hatte der dritte Jungstorch. «Er lag regungslos, aber noch lebend

auf der Terrasse», sagt Wendel. Er sei wohl dort aufgeschlagen, weil er noch nicht fliegen konnte. Die Besitzerin des Grundstücks habe darauf

bestanden, dass er den Jungstorch zum Tierarzt bringe, erzählt Wendel. Er habe dann den schwer verletzten Jungstorch zum Tierarzt nach Mellingen gefahren. «Leider musste er wegen massiver Verletzungen eingeschläfert werden.»

Zuvor hatte sich Wendel bei der Vogelwarte Sempach erkundigt, die ihn an Storch Schweiz verwies. Leider habe er um sieben Uhr morgens dort noch niemanden erreichen können.

Zwei Jungstörche sind wohlauf

Für die beiden anderen Jungstörche bot Wendel Storchenvater Alois Vogler aus Stetten und Daniel Kleiner, Präsident des Natur- und Vogelschutzvereins Fischbach-Göslikon auf. Die beiden überzeugten sich, dass die beiden Jungstörche unverletzt waren. Nachdem beide sicher auf der Wiese waren, flogen sie wieder auf die Zeder. «Sie konnten noch nicht so gut fliegen und waren unsicher bei der Landung auf den Ästen», sagt Alois Vogler. Er habe die Storchenfamilie nach dem Zwischenfall auf dem nahe gelegenen Feld gesehen. Die Altstörche hätten ihrem Nachwuchs gezeigt wie sie im frisch gepflügten Feld Nahrung suchen können. Vogler will mit den Besitzern des Grundstücks Kontakt aufnehmen und sehen, ob es eine alternative Lösung für eine Brutstelle gibt.

Debora Gattlen

Veränderte Erscheinungsweise

Der «Reussbote» erscheint wegen des Nationalfeiertages in der nächsten Woche nur einmal und zwar am Mittwoch, 31. Juli. Inseratannahmeschluss ist am Vortag um 8 Uhr (Todesanzeigen um 10 Uhr). Der Betrieb bleibt am Donnerstag, 1. August geschlossen.

Verlag

Lesermeinungen

Zum 1. August

Um Himmels Willen lasst uns die Nationalhymne etwas schneller singen! Mit ein bisschen Schwung würde es nämlich Spass machen, das Singen. Da darf uns die begleitende Musik einfach nicht bremsen. Die Ehrfurcht wird nicht grösser, wenn man Vaaa – aa – aa – A – A – teeer – Land noch zusätzlich überdehnt, dazwischen nach Luft schnappen muss und dauernd denkt: Mensch, und jetzt noch eine, und noch eine Strophe ... Eine Hymne ist kein Galopp, das ist klar. Nur klebt ja das Morgenrot auch nicht am jenen Tag, sondern wird zum Strahlenmeer. Und ein Strahlenmeer hat Schubkraft.

Edith Nielsen, Mellingen

redaktion@reussbote.ch